

Gemalte Geschichte



Farbenfrohes Gemälde aus Westaustralien: Die Kunstzentren dort sind wichtige Treffpunkte für alle Gemeindemitglieder.

KAVILI ARTISTS/ARTKELCH

Von fünf Künstlerkooperativen Australiens kommen die Bilder dieser Ausstellung. Sie ist Teil der Reihe „Pro Community“, die jährlich indigene Kunst einer Region

Australiens vorstellt. In Westaustralien etwa leben rund 1800 Menschen der Sprachgruppe Ngaanyatjarra. Um ihre Kultur zu erhalten, gründeten sie 1990 das Kunstprojekt „Warburton“. In derlei Projekten malen vor allem alte Menschen. Sie kennen viele Überlieferungen zur mystischen Urzeit, der „tjukurrpa“, und haben gleichzeitig die Modernisierung des Landes miterlebt. Das zeigt sich auch in ihren Werken. Zudem halten ihre Bilder im Sinne der Erinnerungskultur wichtige Ereignisse aus der jüngeren Geschichte der Region fest, nicht zuletzt um jungen Menschen alte Überlieferungen und den traditionellen Kunststil näherzubringen.

Gemälde sowie Holz- und Flechtarbeiten aus Gras wurden

in den Gemeinden der Region schon immer hergestellt. Die Kunstzentren sind wichtige Anlaufpunkte für alle Gemeindemitglieder. Bis zu vier Generationen treffen sich dort zum Malen, Singen und Geschichten erzählen. Zusätzlich fördern die Mitarbeiter das Zeichnen zu therapeutischen Zwecken: Viele der Künstler sind an Demenz erkrankt.

Die Kunstwerke können als Unterstützung für die Aboriginal-Künstler erworben werden.

München

15. April bis 5. Juni 2016

Ngaanyatjarra Lands

Aboriginal Art aus Westaustralien
Museum Fünf Kontinente

Kontakt: Tel. 089-210-136-100

www.museum-fuenf-kontinente.de

Berlin

bis 31. Juli 2016

Keine Kompromisse!

Die Kunst des Boris Lurie

Boris Lurie wurde 1924 als Sohn einer jüdischen Familie in Leningrad geboren. Er überlebte mit seinem Vater mehrere Ghettos und Konzentrationslager, darunter Stutthof und Buchenwald. Seine Mutter, Großmutter, jüngere Schwester und seine Jugendliebe wurden 1941 bei einer Massenerschießung ermordet. Das hat die Werke des Künstlers geprägt. In New York gründete Lurie 1959 die „NO!art“-Bewegung, die abstrakten Expressionismus mit Pop-Art verbindet. Sie befasst sich mit politischen Themen wie Rassismus und Sexismus im 20. Jahrhundert. Lurie verarbeitete mit seinen Collagen und Zeichnungen die eigene Erfahrung während der NS-Herrschaft. Außerdem kritisierte er den seines Erachtens selbstgefälligen, gewinnorientierten Kunstbetrieb. Der Künstler starb am 7. Januar 2008 in New York.

Jüdisches Museum Berlin

Kontakt: Tel. 030-259-93-300

www.jmberlin.de

Frankfurt am Main

21. April bis 19. Juni 2016

Likim Gen. Ein Rückblick

Kunst und Unabhängigkeit in Papua Neuguinea

Das Weltkulturen Museum stellt Drucke, Zeichnungen und Gemälde aus Papua Neuguinea aus. Sie sollen die parallel laufende Ausstellung „A Labour of Love“ ergänzen, in der zeitgenössische Kunst aus Südafrika zu sehen ist. In den 1960er und 1970er Jahren waren die Künstler Papua Neuguineas von politischer Aufbruchsstimmung getrieben. Kurz vor der Unabhängigkeit 1975 versuchten sie, eine Nationalkultur zu schaffen. Diese sollte zum einen Gemeinsamkeiten betonen, aber zum anderen auch Tausende Lokalkulturen erhalten. Die Muster, mit denen in vielen Regionen Neuguineas Bambuscontainer, Armman-schetten, Schilde oder Masken verziert sind, haben die moderne Kunst geprägt. Der Grafikstil gilt bis heute als ein für Papua Neuguinea traditionelles Design.

Weltkulturen Museum

Kontakt: Tel. 069-212-359-13

www.weltkulturenmuseum.de

Köln

bis 8. Mai 2016

Palmyra – Was bleibt?

Louis-François Cassas und seine Reise in den Orient

Die Ausstellung zeigt, was durch die Zerstörungen der Terrormiliz „Islamischer Staat“ (IS) verloren gegangen ist. Der französische Künstler, Architekt und Archäologe Louis-François Cassas (1756-1827) hat den damaligen Zustand der Stadt Palmyra im heutigen Syrien auf rund 40 Zeichnungen festgehalten. Die rund 230 Jahre alten Werke zeigen Statuen, den Baal-Tempel, Turmgräber und Monumentalbögen. Als die Ausstellung geplant wurde, waren die Kulturdenkmäler noch unversehrt, doch im Sommer und Herbst 2015 sprengte der IS die Bauten aus dem 1. bis 3. Jahrhundert nach Christus in die Luft. Karten und Luftaufnahmen ergänzen die Ausstellung. Sie entstand in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Denkmalpflege an der Universität Aachen. Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

Kontakt: Tel. 0221-221-211-19

www.wallraf.museum.de

Oberhausen

5. bis 10. Mai 2016

62. Internationale Kurz-

filmtage Oberhausen

El pueblo – Auf der Suche nach dem neuen Lateinamerika

Das Filmfest präsentiert neue lateinamerikanische Kurzfilme. Unter der Überschrift „El pueblo“ (das Volk) sind rund 50 Arbeiten aus 15 Ländern zu sehen. Schauplätze sind die breiten Straßen Brasiliens ebenso wie Orte mitten im Regenwald, Mexikos High-Tech-Fabriken, eine Bergbaustadt in den Anden und die Plantagen im Süden Paraguays. Die Filme handeln von Migration und Identität, Stadträumen, indigenen Gemeinschaften, Konflikt und Protest sowie Geschlechter- und Machtverhältnissen. Gezeigt werden unter anderem Arbeiten von Federico Adorno (Paraguay), Pablo Marín (Argentinien) und Gustavo Vinagre (Brasilien). Kurator ist der argentinische Filmwissenschaftler Federico Windhausen aus Buenos Aires.

Internationale Kurzfilmtage

Oberhausen

Kontakt: Tel. 0208-825-2652

www.kurzfilmtage.de